

Für den Agitator:

FAKTEN

In der DDR stieg das monatliche Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten der sozialistischen Industrie von 1959 (459 DM) bis 1960 (575 DM) um 116 DM.

Der Bonner Staat gab bisher etwa 108 Milliarden D-Mark für die Rüstung aus. Diese Summe würde ausreichen, um die Löhne und Gehälter aller westdeutschen Arbeiter und Angestellten für drei Jahre zu decken.

*

Als äußerst vorteilhaft erweist sich die Preisentwicklung in der DDR für unsere Bevölkerung. Die Preise bleiben entweder stabil oder sinken teilweise. Im folgenden der Index der Einzelhandelspreise:

1955	104,0
1958	100,0
1959	99,5
1960	98,3

II winter dem Titel „Kinder an der Werkbank“ konnte man vor wenigen Monaten in einer westdeutschen Zeitung lesen, daß es beispielsweise der Firma Zschöckel & Co., Unsieben, zu teuer geworden ist, Frauen mit einem Stundenlohn von 0,80 DM bis zu einer Mark zu beschäftigen. Es wurden deshalb nach Schulschluß zehn- bis vierzehnjährige Kinder an die Werkbänke gestellt, die 50 Pfennig Stundenlohn erhielten.

D* Die sozialistische Entwicklung von Preisen und Löhnen hat ein ständiges Sinken der Lebenshaltungskosten zur Folge. Der Lebenshaltungskostenindex in der DDR weist aus:

1950	171
1955	105
1958	100
1959	97
1960	96

D* Die Löhne der Frauen liegen in der westdeutschen Wirtschaft bei gleicher Arbeit und Leistung um 25 bis 50 Prozent unter den Löhnen der Männer. Die durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter betragen für Arbeiterinnen 230 bis 290 DM. Das geht aus einer Umfrage des DGB hervor.

gemeinschaften Kulturkommissionen gebildet worden sind, gewinnt jedoch diese Mitarbeit jetzt eine feste Grundlage. Diese Erfahrung trifft sicherlich auf alle Klubs im Wohngebiet zu: Das Leben im Klub muß auf der Mitarbeit und auf den Interessen der Menschen in den Häusern beruhen. Ausgezeichnet ist es, wenn Hausgemeinschaften selbst Vorschläge machen und Veranstaltungen übernehmen. Die Genossen in den Häusern, die oft in der Leitung der Hausgemeinschaft mitwirken, können viel zu einem regen kulturellen Leben im Wohngebiet beitragen. Daher werden wir in den Mitgliederversammlungen der Wohngebietsparteiorganisation auch zu dieser Aufgabe unserer Genossen Stellung nehmen und Erfahrungen austauschen. Während der politischen Massenarbeit zur Wahlvorbereitung gilt es, dabei noch mehr Genossen und Parteiose für die Gestaltung des gesellschaftlich-kulturellen Lebens zu gewinnen.

Die Wohnbezirksparteiorganisation unterbreitet über die im Klubrat mitarbeitenden Genossen hin und wieder auch bestimmte eigene Vorschläge für die Thematik der Veranstaltungen. Das traf zum Beispiel für eine Feierstunde zum 15. Jahrestag der Gründung unserer Partei zu, die von den Einwohnern gut besucht wurde. Mit Hilfe der Wohnparteiorganisation werden für den Klub auch Referenten, darunter Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen, vermittelt. Hier haben wir zugleich eine der Möglichkeiten für die verstärkte Mitarbeit der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen im Wohngebiet.

Im Klubhaus wechseln sich interessante Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebieten, Reiseberichte, Film- und Lichtbildvorführungen allmonatlich mit gutgelungenen Feierstunden und geselligen Tanzvergnügungen für jung und alt ab. Besonders regen Zuspruch finden die vom Kulturbund wöchentlich einmal organisierten geselligen Abende für die Intelligenz und die „Treffpunkte der Frau“, die zweimal monatlich stattfinden. Ebenfalls haben sich die Zirkel für schreibende Arbeiter, für bildende Kunst, Foto, Schach und Tischtennis nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten gut entwickelt.